

Chronik für Trohburg.

1867.



I. Allgemeines.

Die Signatur des Jahres 1867 war „Misstrauen“. Jedermann nahm an, der Friede bedeute einen auf unbestimmte Zeit verlängerten Waffenstillstand. Während die Herrscher der mächtigsten Reiche Europa's sich bei Gelegenheit der großen Ausstellung Paris als rendez-vous erkoren, schwollen die mit fieberischer Hast gerüsteten Heereskörper zu immenser Größe heran. Obgleich die Ausstellung in Paris den Aufschwung zeigte, den Gewerbe, Kunst und Wissenschaft genommen haben, so trat doch im Handel und Gewerbe eine Stockung ein, die an Stillstand grenzte. Die Erwartungen, welche man auf die leipziger Ostermesse setzte, scheiterten vollständig, die der Michaelismesse theilweis. Nur eins der Gewerbe blühte: die Waffenfabrication; der menschliche Erfindungsgeist überbot sich, Maschinen zu erfinden, deren Gebrauch ein Fluch für die Menschheit ist.

Das deutsche Volk setzte jedenfalls sehr große, zum Theil auch überspannte Hoffnungen auf das norddeutsche Parlament (24. Febr. — 16. April); je näher der 12. Februar, der Wahltag, rückte, desto erregter ward die öffentliche Stimmung und manche heiße Wahl Schlacht mußte geschlagen werden, ehe die 296 Abgeordneten in Berlin tagen konnten. Ganz anders nahm sich der Wahltag (31. Aug.) zum I. verfassungsmäßigen norddeutschen Reichstage aus: nur wenig Stimmberechtigte erschienen an den einsamen Wahlurnen; die Hoffnung hatte auch hier der Gleichgültigkeit Platz gemacht.